

Vernichtung der europäischen Juden

Neben dem Lebensraum-Konzept bildete der rassenideologische Antisemitismus den zweiten tragenden Pfeiler der NS-Weltanschauung. Deshalb bildeten die Entrechtung und Verfolgung der Juden das Kernstück der NS-Innenpolitik vor dem Krieg. Gleichermaßen wurden auch die „Zigeuner“ Deutschlands, die Sinti und Roma, Opfer der NS-Rassenpolitik. Mit dem Krieg nahm dann diese Politik einen neuen Charakter an. Am 30. Januar 1939 hatte Hitler vor dem Reichstag gedroht, ein künftiger Krieg werde die "Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa" zur Folge haben. Tatsächlich ist das Schicksal der deutschen und europäischen Juden aufs engste mit der Kriegsentwicklung verbunden.

Vom Krieg gegen Polen 1939 bis zum Stocken der russischen Front 1941 wurden verschiedene Pläne zur Deportation der Juden verfolgt. Zunächst sollten im polnischen Osten Gettos nach dem Muster von Warschau, Lodz und Lublin, dann nach dem Sieg über Frankreich 1940 die Umsiedlung nach Madagaskar und während des Vormarsches in der Sowjetunion die Vertreibung nach Sibirien die "territoriale Endlösung" bringen. Die besetzten und verbündeten Länder wurden deshalb nach und nach zur Übernahme der deutschen Judengesetze veranlasst, so Frankreich und später Rumänien, Italien, Ungarn; Dänemark wehrte sich standhaft dagegen. Als aber die deutschen Truppen im November 1941 an der russischen Front festsaßen, wurden alle diese Pläne fallengelassen. Göring beauftragte am 31. Juli 1941 Heydrich im Namen des „Führers“ mit den „Vorbereitungen für eine Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Einflussbereich in Europa“. Im Juni bereits hatte Himmler dem Kommandanten des KZ Auschwitz befohlen, große Vergasungsanlagen zu besorgen. Im Dezember 1941 begann dann der Holocaust die systematische physische Vernichtung der Juden Europas.

Die so genannte Endlösung der Judenfrage

Die „Wannsee-Konferenz“ aller betroffenen Staatssekretäre unter der Leitung von Heydrich koordinierte im Januar 1942 die Organisation zum Transport von Millionen europäischer Juden in den Osten. Damit hatte die „physische Endlösung“ der „Judenfrage“ zur Tötung aller als jüdisch eingestuften Menschen begonnen. Da die NS-Führung bei diesem beispiellosen verbrecherischen Unterfangen das Licht der Öffentlichkeit scheute, wurden alle Vorbereitungen und Vernichtungsaktionen unter striktem Stillschweigen abgewickelt. In den außerhalb des Altreiches gelegenen Vernichtungslagern. Auschwitz, Birkenau, Sobibor, Belzec, Majdanek, Treblinka, Chelmno wurden nach Angaben des Transportorganisators der Vernichtungszüge Eichmann bis August 1944 4 Mio. Juden getötet und darüber hinaus 2 Mio. auf andere Weise beseitigt. Arbeitsfähige Häftlinge mussten Zwangsarbeit im Lager oder in Rüstungsbetrieben leisten. Mangelhafte Ernährung führte häufig zum Tod. Das erfüllte das zynische Ziel der sog. „Vernichtung durch Arbeit“. Andere Häftlinge mussten unmenschliche medizinische Versuche erdulden. Ein Großteil der Juden Europas wurde gleich nach dem Transport in die Vernichtungslager durch Gas oder Erschießen getötet. Ein Statistiker des RSHA hielt für März 1943 4,5 Mio. Juden als Opfer der Vernichtungsaktionen fest. Lebten 1939 9,2 Mio. Juden in Europa, so waren es 1945 nur mehr 3,1 Mio.

Welche Bedeutung Hitler und Himmler ihrem Mordprogramm beimaßen, zeigt sich an den militärischen Nachteilen, die sie durch den Abzug von Transportkapazitäten in Kauf nahmen. Das rassische Dogma hatte Priorität vor den militärischen Notwendigkeiten. Wahrscheinlich hat Hitler versucht, sein erklärtes Ziel der „Entfernung der Juden“ aus Europa noch zu verwirklichen, als er die NS-Weltherrschaft bereits verloren gab.

Aus: Rudolf Berg, Wege durch die Geschichte, Grundkurs Geschichte 13, Cornelsen, S. 42, 1994